

Von einem, der das Glück zu seinem Beruf gemacht hat

*Seit über 40 Jahren verteilt der Maler und Dichter Peter T. Schulz „Vitamine für die Seele“
Auch zum Lottospielen hat er seine ganz eigene Meinung*

„Die Glücklichen sind neugierig“, sagte der Philosoph Friedrich Nietzsche einmal. Wenn dieser Satz zutrifft, muss der Künstler Peter T. Schulz wohl ein sehr glücklicher Mensch sein. Denn aus all seinen Werken spricht eine unbändige Neugierde, eine Lust am Leben und zugleich das Bedürfnis, seine Lebensphilosophie an die Betrachter und Leser weiterzugeben.

Er selbst spricht gerne von dem „Hansenschen Lebensgefühl“, wenn er versucht, sich und seine Kunst zu charakterisieren. Damit spielt er auf die wohl bekannteste Figur an, die er geschaffen hat: den „Ollen Hansen“, der im Mittelpunkt zahlreicher Gedichte, Kalender und Bücher steht. Eine Figur voller anarchischem Humor und kauziger Lebensweisheit ist das. Einer, der das Leben bejaht und annimmt und stets versucht, das Beste daraus zu machen – egal, wie krumm es ihm gerade kommt.

Der „Olle Hansen“, das ist natürlich Peter T. Schulz selbst – ein „Alter Ego“, wie man so schön sagt. (Er selbst ist aber alles andere als das!) Seit 1970 lebt er in „Hansens Haus“ im holländischen Friesland: eine ländliche Idylle, die ihn an seine Kindertage erinnert. Und genau dort ist es zu finden, das „Hansensche Lebensgefühl“, aus dem seine Bücher, Bilder und Lebensweisheiten entspringen. Sein zweites Wirkungszentrum ist Mülheim an der Ruhr, wo er sich das „Olle Hansen-Atelier für Angewandte Kunst“ eingerichtet hat, das jeden ersten Samstag im Monat für Besucher geöffnet ist.

Zahlreiche Bücher und Taschenbücher sowie Kalender, Alben und Postkartenblocks in einer Gesamtauflage von etwa 2,5 Millionen Stück hat



„Zahlen haben einen Charakter und geben Schwingungen ab“, sagt Peter T. Schulz (links).



Peter T. Schulz bisher veröffentlicht. Sein besonderes Engagement gilt den Schwächeren und Benachteiligten in unserer Welt, vor allem den Kindern. So hat er das Kinderherzzentrum Bad Oeynhausen mit seiner Kunst in einen bunten, fröhlichen, lebensbejahenden Ort verwandelt. Unter dem Signum „Helping Heart“ unterstützt er gemeinnützige Organisationen wie den Deutschen Kinderschutzbund oder Friedensdorf International. Und sein neuestes Projekt ist die Idee eines Museums, in dem er Straßenkinderkunst aus aller Welt sammeln und ausstellen möchte.

Seine Bilder mit Worten zu beschreiben, soll hier nicht versucht werden. Auf seiner Website www.petertschulz.de kann jeder nach Herzenslust stöbern. Als Appetitanreger seien nur einige seiner „Ollen Hansen-Gedichte“ genannt, die auf den ersten Blick so leicht dahingeworfen wirken und doch immer eine tiefere Einsicht verraten. Da heißt es etwa „Wer die Welt umarmt, hat alles bei sich“ oder „Beschwer dich nicht! Du bist schwer genug“ oder auch – womit wir wieder beim Thema Glück wären – „Irgendwann hab ich auch mal Glück. Vielleicht auch schon früher ...“.

Wer sich so sehr mit dem Glück und der Lust am Leben beschäftigt wie Peter T. Schulz, dem ist natürlich auch das Lottospielen nicht fremd. Und es verwundert nicht, dass er seine ganz eigene „Olle Hansensche“ Strategie entwickelt hat. So spielt er regelmäßig entweder einen „verrückten“ Schein, auf dem er einfach sechs Zahlen hinter-

einander ankreuzt, oder einen „bürgerlichen“ mit Geburtstagen und anderen Glücksbringern. Auf die sechs Richtigen kommt es ihm dabei gar nicht so sehr an, denn in dieser Beziehung hat ihm schon seine Frau das schönste Geschenk gemacht – als sie ihm sagte, die sechs Richtigen, das sei doch er für sie.

Dennoch gewinnt er natürlich gern. Aber auch wenn es damit einmal nicht klappt, ist das für ihn keine Katastrophe. Als Lebenskünstler beschreibt er es so: „Tippen, gerne verlieren und spürbar erleichtert davon erzählen. Die Verwunderung der anderen genießen und als Hilfe an das Märchen von Hans(en) im Glück erinnern.“ Und wenn man ihn fragt, warum er denn „spürbar erleichtert“ sei, wenn der große Gewinn ausbleibe, dann antwortet er in seiner typisch ironischen und nicht ganz ernst gemeinten Art: „Keine Neider, keine Einbrecher, keine Erbkrankheiten“. So spricht wohl jemand, dessen Kindheit in der Lüneburger Heide ihn nach eigenen Worten „mit Glück angefüllt“ hat und der sich dieses Gefühl, vor allem in seinem Künstler-Sein, bis heute bewahrt.

Zum Abschluss sei noch der große niederländische Humanist Erasmus von Rotterdam zitiert. „Die höchste Form des Glücks“, schrieb er, „ist ein Leben mit einem gewissen Grad an Verrücktheit“. Peter T. Schulz wird es uns sicher nicht übelnehmen, wenn wir feststellen: Ja, dieser Satz beschreibt ihn gut.

